

Der diatonische Quintenzirkel

© Christof Giese

... oder wie einfach musikalische Beziehungen oft sind

Bei der Betrachtung von harmonischen Verhältnissen (Akkordverbindungen) ist das Begreifen des diatonischen Systems (die Beziehungen innerhalb einer Tonart) vor allem mit Hilfe des diatonischen Quintenzirkels sehr hilfreich.

Man nehme eine Dur-Tonleiter (diatonisches System), baue auf jeden Ton dieser Tonleiter einen Septakkord mit den tonleitereigenen Terzen (diatonische Septakkorde) auf und ordne diese Septakkorde in einem Quintenzirkel, wobei die Quinten immer abwärts weisen (diatonischer Quintenzirkel).

In der parallelen Moll-Tonart sieht es bis auf die Dominante nicht anders aus - es handelt sich um dieselben Akkorde, der Zirkel fängt hier nur bei der neuen Tonika (parallele Molltonart) an und die Dominante muss natürlich ein Dominantseptakkord (Durdreiklang mit kleiner Septime) sein (mit der diatonischen $b9$).

Neben dem Dominantseptakkord gibt es noch drei weitere Typen von Septakkorden:

- die Dur- Septakkorde ($maj7$) mit großer Septime (Tonika und Subdominante in Dur)
- die moll-Septakkorde ($m7$) (verschieden Funktionen) und
- den halbverminderten Septakkord - Subdominantparallele in Moll

Da diese Akkorde alle dem diatonischen System angehören, kann auch mit den Tönen dieses Systems über diese Akkorde improvisiert werden: (selbst bei der Moll-Dominante $7b9$ klingt die Mollterz der Tonart sehr gut - sie wird zur blue note. Vorsicht ist nur beim $maj7$ -Akkord angebracht: hier klingt die reine Quarte als Zielton einer Phrase deutlich falsch, als Durchgangston ist sie jedoch unproblematisch).

Im Gegensatz zu gängigen Jazzharmonielehren bezieht sich hier die Moll-Harmonik auf die parallele Moll-Tonleiter (oder den sechsten Modus der Dur-Tonleiter = Äolisch).

Dadurch wird das Verständnis harmonischer Zusammenhänge extrem vereinfacht und die Dur-Tonleiter bleibt auch hier der Bezugspunkt. Es ist sehr musikalisch den Leitton (die Durterz in der Dominante) bewußt einzusetzen, wenn der Dominantseptakkord in Moll erklingt und sich in die Tonika auflöst: hier taucht im Notenbild ja auch immer das (scheinbar nicht zum System dazugehörige) neue Vorzeichen auf...

EXKURS: Man versuche beispielsweise einmal, einen diatonischen Quintenzirkel aus der (auch nicht gerade nach unserem Tonsystem klingenden) Harmonisch-Moll-Tonleiter zu bilden: die musikalische Realität wird hier nicht abgebildet.

Diese Tonleiter ist für mein Verständnis nur der Versuch, die Leittonproblematik der Moll-Dominante in einer Tonleiter auszudrücken: Das „Problem“ steckt aber nur in der Moll-Dominante, nicht im diatonischen System.

Der diatonische Quintenzirkel sollte (in Dur und Moll) unter Beachtung der Stimmführungsregeln geübt werden:

Gleiche Töne bleiben liegen und die anderen gehen den kürzesten Weg: singend und auf Melodieinstrumenten sukzessiv (arpeggiert), auf Harmonieinstrumenten als Akkordfolge (man beachte z.B. auf dem Klavier die **raupenartige** Fortbewegung der Finger).

Zum Schluß sei noch eine wichtige Beziehung angeführt:

jeder Modus der Dur-Tonleiter gehört entsprechend zu dem Akkord des diatonischen Quintenzirkels, der auf der gleichen Stufe steht.

Das diatonische System ist geschlossen.

Cmaj⁷ Dm⁷ Em⁷ Fmaj⁷ G⁷ Am⁷ Bm^{7/b5}

Cmaj⁷ Fmaj⁷ Bm^{7/b5} Em⁷ Am⁷ Dm⁷ G⁷ Cmaj⁷

Anmerkung: Bm7/b5 ist leider eine falsche Bezeichnung: der Akkord ist ein halbverminderter Septakkord (verminderter Dreiklang + kleine Septime)

P.S.: und das Zeichen dafür sollte ein durchgestrichener Kreis sein - aber das kommt in meinem Font nicht vor...